

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Au Ludwig Pfau.

Das war ein Schuß! Wer wollte den nicht loben?
So tief ist nie der Wahrheit Pfeil gedrungen!
Wie zitterte der Bau von unten bis nach oben!
Hat er nicht schreckenbleich das Haupt erhoben?

Das war zu wahr! Du hättest rühmen sollen,
Denn keiner wird der Wahrheit Beifall rufen;
Schon hören sie von fern des Löwen Grossen,
Und sehn zum Gefängniss schon die Stufen.

Sie mussten Dich ja strafen, weil sie mussten,
Doch konnten sie für X ein U ihm malen!
Das deutsche Herz mit Dir! Und weil sie's wussten,
So ließen nur den Schrecken sie sich zahlen!



Lieber Bruder!

Für Herdrus' krank gewesen. Also der Herr Kuhrad Moses von Ekelstanden im A Bellerland darf auf der Kanzel nicht einmal meer schimpfen, Der Rohrschacherseminärleiter Schtuhmeister Gugster will nicht einmal ein Aß sein oder ein Pfreimaurergeresch nebst Schulreiter. Und so gahr hat ihm (dem Aeffling nemlich) der Herr Lantamann Proger noch gesagt, du darfst nicht mit prozessieren und verklagen den heiligen Man serfolgen, du Schandbueb. Der Gugster wollte sogar nicht einmal ein Schandbueb sein zum Drach dem hohen, regenterigen Lantchaman und Nationalrat: Grober. Das feuer und schwefelwürtige Bezirksgericht hat dem Tschulmeister Satansfaktion gesprochen und dem hochwürdigen Kurath Moses sogar gestraft an Gelt wegen Kanzelmisbrauch. Nicht tas nicht zum die Füsse über dem Koch zuhsamenschlagen?! und men das am düeren Holz gelicht, was giepls denn erst aus dem grünen?! Grehus in Täubi.

Edislaus.

Hofpolitisch.

Frage. Warum gab Bismarck zu Ehren des Gesandten der Milchzuaven ein Diner?

Antwort. Um seinen lieben Freunden, den Schweizern, zu zeigen, daß er ihnen immer noch etwas vorzuwerfen habe.

Ehrsam. Aber jetzt geht's doch vorwärts mit der N. O. B.; sie kommt wieder auf den Damm.

Ehrlich. Wie so?

Ehrsam. Pah, nach den neuen Vorschlägen werden jedenfalls kolossale Crisparrisse erreicht.

Ehrlich. Zum Beispiel?

Ehrsam. Zum Beispiel werden statt der Direktoren in Zukunft nur noch Betriebschefs angestellt.

Ehrlich. Das ist allerdings etwas, und wenn sie für diese Posten nur Gemeindammänner anstellen, werden sie sehr billig davon kommen.

Ehrsam. Aber warum denn Gemeindammänner?

Ehrlich. Warum? Das sind doch gewiß die besten und rechten Betriebsbeamten.

In Basel ist während des Läutens der Schwengel der großen Glocke im St. Theodorsturm durch das Fenster mitten auf die Straße hinunter geflogen.

Darüber hört ich gewaltig fluchen!
Ich wollt' nur meinesgleichen suchen!



Chueri. Wie gahd's, Rägel, sind'r vorbereitet; am Mäntig chunt d'r Eichmeister und wenn'r s'Mäas nüd id' Orning händ, git's es Büchli.

Rägel. Ach, Dummheit, das wär ja die grösst Urechtheit, wo's gäb.
Wer wett is ã in're so e churz Zyt das e so schnell bigryse; ich bi doch au nüd us de Chops g'salle, aber dä wetti möge g'seh.

Chueri. Mit derige Useide ist nüd g'hulse, g'strast muss sy; m'r hätt ja chonne lehre in Schule und z'ent umme und emal mues s'alt Mäas doch ushööre!

Rägel. Jez g'dom'r vum Stand ewäg, just wirdi na taub; wenn die Strahls Bageugel nüd chönned warte, bis mer's kapirt händ, was bruucheds denn e neu's Mäas iz'füere, bivor die alte Lüüt g'storbe find?

Briefkasten der Nedaktion.

H. i. Z. Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß das „Schweiz. Bundesblatt“ durch die Intelligenz eines bezahlten Redaktors geleitet und zu einem brauchbaren Organ für die Offenheit aufgebaut wird. Selbstverständlich ist also von einer Bezahlung per Seite nicht die Rede und der Redaktor hat lediglich aufzunehmen, was man ihm schreibt, ohne sich darum kümmern zu müssen, ob man damit Geld spart oder vergeudet. Wenn Sie z. B. Nr. 8 des Bundesblattes, also die jetzt erschienene No., zur Hand nehmen, finden Sie darin vom Eidgenössischen Kriegskommissariat, vor welchem Sie, gleich uns, vor Hochachtung die Stirn im Sand wund reiben, 18 — sage achtzehn — vollkommen gleiche Anzüge, auf 9, — sage neun Seiten, — welche die Brod-, Ochsenfleisch-, Heu- und Strohlieferungen für die 18 Waffenpläne und Auszeichnung bringen. Es sind die Annoncen lediglich darin verschieden, daß der Ortsname in jeder ein anderer ist und die Annahme, man hätte dies mit einer einzigen, also mit 9 mal weniger Sachen machen können, eine ungemein lächerliche. Wer könnte denn das verstehen, wenn man die 18 Namen einfach hintereinander geschrieben und bemerkte hätte: Anmeldungen sind an das zuführende Kantonalkommissariat zu richten? Gewiß Sie so wenig, als die Herren im Bundespalais. Denn in solcher Auszeichnung ruhen tiefe Gedanken und vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt. Trotzen Sie sich wenigstens damit, daß in solcher Gesellschaft das Publikum das Erhabene ist. — Aufzäpfen gegen solche — — — wäre vollständig unnütz. — Peter. Nein, sie sollen nicht sterben, wenn sie Bedeutendes behandeln. Gruss? — ? i. B. Das Auftreten dieses Vereins ist allerdings etwas maßlos, aber eher für einen Küssel in der Lokalpresse geeignet. — Schnegge. Ist das Auftreten der S. C. der Art, wie Sie es schildern, so kann die Tagessprache allein dagegen wirtschaftlich vielleicht zu brauchen. — F. i. W. Die Sitze ist nicht verwendbar, da die Geschichte nun veraltet. Daß die Soldaten zur Hilfeleistung gegen die Wassersnot mit dem Gewehr austreten müssten, kann doch unmöglich Stoß zum Lachen sein, denn bei stärkerem Anschwellen des wülbenden Elementes hätte man dasselbe einfach zusammengeknöpft. Probatum est. — X. Nein. — H. i. H. Dank. — S. i. P. Die Schwierigkeit ist leicht zu heben; man macht es einfach durch den Gemeinderat von Regensberg, der beschlossen hat: „Die Gemeinde ist erlaubt, den Gemeinderat als Gesundheitskommission zu wählen“. Wie dieser, wird auch der Zürcher von seiner Gesundheit überzeugt sein und mit Recht, denn jede Gemeinde wählt ja immer die — Gesundeten. — R. S. i. A. Lesen Sie die brillante Rede, die letzthin Ludwig Pfau vor dem Kleinebungsgericht in Frankfurt gehalten hat; so hat sich Deutschland für 100 Marl noch nie die Wahrheit sagen lassen müssen. Drücken Sie diesem Manne im Geiste die Hand und wünschen Sie, daß 39 Millionen ihrer Compatrioten das Gleiche thun möchten und es wird bald besser werden. — E. F. i. B. Mit Dank verwendet.

Auf den „Nebelsspalter“ kann
fortwährend

unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern
abonniert werden.

Die Expedition.